

Handreichung

HILFSTELLUNG FÜR DIE ENTWICKLUNG VON **ONLINE-MATERIALIEN** IM RAHMEN DES WETTBEWERBS „IM NETZ GEGEN RECHTS“

Eine Veröffentlichung des Vereins gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus „Mach meinen Kumpel nicht an!“ e.V.

**MACH MEINEN
KUMPEL NICHT AN!**



www.gelbehand.de



**HILFSTELLUNG FÜR DIE ENTWICKLUNG
VON ONLINE-MATERIALIEN IM RAHMEN
DES WETTBEWERBS
„IM NETZ GEGEN RECHTS“**



INHALT

Einleitung	4
Allgemeine Impulse	6
Im Fokus Berufsschule	6
Im Fokus Betrieb	8
Denk-Stätten	9
Projektstage in Betrieb und Schule	10
Netz-Werken	11
Hinweise für die Erstellung von Websites	12
Gute Seiten, schlechte Seiten?	12
Tipps und Tricks aus der Bastelecke	14
Ins Netz gegangen	17
Webseiten-TÜV	18
Trampelpfad durch den Begriffs-Dschungel	21
Literaturempfehlungen	22
Linkliste	24
Impressum	27

MAACH MEINEN
KUMPEL NICHT AN! E.V.

EINLEITUNG

IMPULSE



Was kann ich gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt tun? Welche Aktivitäten gegen Diskriminierung und für Gleichberechtigung von Migranten und Migrantinnen kann ich in meinem Umfeld durchführen? Wo finde ich weiterführende Informationen? Und: Wie dokumentiere ich meine Projekte so, dass ich damit ein Zeichen setzen und auch anderen Impulse für eigenes Engagement geben kann?

Mit dieser Handreichung versuchen wir ein Stück weit Antwort auf diese Fragen zu geben. Wir möchten Sie dazu motivieren, sich in ihrem Betrieb, in ihrer Berufsschule oder in anderen Feldern der Arbeitswelt aktiv gegen Fremdenfeindlichkeit und für Chancengleichheit einzusetzen. Dazu hat der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ einen Wettbewerb unter dem Titel „Im Netz gegen Rechts – Arbeitswelt aktiv“ ausgeschrieben. Die Broschüre wird Sie bei der Erstellung von Beiträgen unterstützen.

Der Wettbewerb richtet sich an alle Berufsschulen und Betriebe sowie alle Initiativen, die sich in der Arbeitswelt gegen Rechtsextremismus und Rassismus engagieren. Wir rufen dazu auf, Online-Materialien zu entwickeln, die dazu ermuntern, gegen Rechts aktiv zu werden. Zeit, Geld und großes technisches Know-how sind dabei nicht unbedingt erforderlich. Wichtig ist vielmehr, dass ein kreativer Zugang zu der Problematik gefunden wird.

Es kann sich um ein einfaches Computerspiel handeln oder um eine Animation, die zum Nachdenken anregt, um einen besonderen Bildschirm-schoner, ein Logo für eine Kampagne, eine Website, die sich mit dem Thema Rassismus an der Schule auseinandersetzt, eine für das Internet aufbereitete Broschüre, Bilder und Poster, ein digitaler Kurzfilm, der zum Download bereitgestellt wird, und, und, und ...

In dieser Handreichung finden Sie Ideen für Projekte und Anregungen, wie sie diese entsprechend dokumentieren können. Weitere Materialien und Informationen erhalten Sie auf der Website des Kumpelvereins www.gelbehand.de. Dort finden Sie auch Hinweise auf die Teilnahmebedingungen am Wettbewerb, auf Veranstaltungen wie Workshops, die Sie bei der Entwicklung von Wettbewerbsbeiträgen unterstützen. Gerne helfen wir Ihnen bei Fragen weiter und beraten Sie – auch vor Ort wenn Sie wollen. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

Die vorliegende Veröffentlichung geht auf einen Workshop zurück, der im September 2005 im Rahmen des Projektes „Im Netz gegen Rechts – Arbeitswelt aktiv“ in Düsseldorf vom Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ durchgeführt wurde. Wir bedanken uns bei allen Partnern und Unterstützern.

IM FOKUS BERUFSSCHULE



Oft werden Lehrer und Lehrerinnen mit dem Anspruch konfrontiert, den Rechtsextremismus mit erzieherischen Maßnahmen „einzudämmen“. Diesen Erwartungen können Pädagogen nicht gerecht werden. Dies gilt auch und vor allem für Berufsschulen. Im Gegensatz zur Regelschule verbringen hier Jugendliche nicht den Großteil ihrer Lebenszeit, ihre Erfahrungswelt ist schon weit mehr von Arbeit und Ausbildung geprägt. Lehrer und Lehrerinnen sehen ihre Schüler weit aus weniger regelmäßig als ihre Kollegen an Gymnasien, Real- oder Hauptschulen, wo andere Klassenverbände und -strukturen herrschen.

Trotzdem haben aber auch Unterrichtende an berufsbildenden Institutionen Möglichkeiten, etwas gegen Rechtsextremismus und Rassismus zu tun. Diese liegen vor allem im präventiven Bereich – allgemein gesprochen in einer Orientierung auf ein soziales und interkulturelles Lernen. Die Schule selbst muss ein Klima des demokratischen Miteinanders fördern – durch Projektarbeit, internationale Kontakte, Studienfahrten und vieles mehr.

Aus der Integration der Themen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung in den Unterricht können Handlungskonzepte entstehen, an der sich auch andere orientieren können ... Die hier aufgeführten Beispiele sind eine Auswahl, die keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Sie sollen lediglich der Anregung dienen – der Experte vor Ort sind Sie!

Weitere Informationen:
www.gelbehand.de

Anknüpfen an die Lebenswelten der Schüler und Schülerinnen

Welche Erfahrungen mit Rassismus am Arbeitsplatz haben Sie gemacht? Wie haben Sie sich in Konflikten positioniert? Diese Einführungsfragen können zu einer Auseinandersetzung führen, deren Ergebnisse in Form einer von den Schülern selbst gestalteten Wandzeitung dargestellt werden. Die einzelnen Beiträge können eingescannt und entsprechend aufbereitet als Wettbewerbsbeitrag eingereicht werden

Informationen zur Wandzeitung:
www.bpb.de/grafstat

Meinungsvielfalt bestärken

Welche Standpunkte vertreten die Schüler zu bestimmten Themen? Welche vertreten sie gegenüber rechten und rassistischen Positionen? Was ist für sie rassistisch – was nicht? Wie beurteilen sie bestimmte Situationen?

Dies kann spielerisch über ein Meinungsbarometer, über die Arbeit mit Bildern, die bestimmten Kategorien (z.B. strukturelle, physische, psychische Gewalt) zugeordnet werden müssen oder über den Einsatz von Karikaturen abgefragt werden. Dies ist ein möglicher Ansatzpunkt für die Erstellung eigener Karikaturen, Bilder oder Postkarten, die ebenso ins Internet eingestellt werden können.

Beispiele unter:

www.werwenn.de

www.hier.geblieben.net

Interaktiv

Schüler zum eigenen Engagement anregen. Die im Unterricht behandelten Themen können als Basis einer Umfrage am Arbeitsplatz, in der Familie oder in der Umgebung der Schule dienen. Umfragen werden schriftlich oder in Form eines Tonbeitrages dokumentiert. Auch eine Möglichkeit, einen Wettbewerbsbeitrag zu erstellen ... Unterstützung und weitere Informationen erhalten Sie beispielsweise bei den jeweiligen Landesanstalten für Medien.

Medieneinsatz

Der Einsatz von Medien macht noch keinen interessanten Unterricht aus. Aber audiovisuelle Medien können zu einem lebendigen Unterricht beitragen. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren können kostenlos Filme zu den Themenfeldern Rechtsextremismus, Migration und Rassismus entleihen unter

www.migration-online.de/filmverleih

Aber warum nicht einen eigenen Film produzieren? Auch mit geringen Möglichkeiten und wenig Zeit – wie es an Berufsschulen meist der Fall ist –, lässt sich ein kurzer Spot erstellen. Schüler sind an der Planung, an der Erstellung des Skriptes, am Dreh, als Schauspieler, beim Schneiden

usw. beteiligt und erlangen so eine Vielzahl an Kompetenzen. Vielleicht gibt es auch Medienprojekte in Ihrer Nähe, die Sie hierbei unterstützen.

Anerkennung

Mit der Dokumentation eines Projektes wird dieses nicht allein für alle Interessierten zugänglich gemacht. Für die Beteiligten bietet dies die Möglichkeit eines Reflektionsprozesses aber auch eine Möglichkeit der Anerkennung. Sie selbst haben ein Produkt erstellt, auf das Sie stolz sein können und das von anderen gewürdigt wird. Eine Teilnahme am Wettbewerb stellt sich auch unter diesem Aspekt als positiv dar.

Eine Möglichkeit ist neben der Broschüre oder der Website eine Ausstellung, die ebenso eine kreativ-künstlerische Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus, Fremdsein und Diskriminierung ermöglicht. Die Erarbeitung eines Konzeptes und die Auswahl der Texte, Fotos oder anderer Exponate verlangt von allen Beteiligten Diskussionsbereitschaft und den Willen, trotz einzelner unterschiedlicher Auffassungen ein gemeinsames Ziel zu verfolgen.

Beispiel einer Internetausstellung:

www.rechtsum.de

Beispiel: Schule ohne Rassismus

Um den Titel „Schule OHNE Rassismus – Schule MIT Courage“ zu erlangen müssen sich mindestens 70 Prozent aller Schulzugehörigen (also neben Schülern auch Lehrer und Schulbedienstete) mit ihrer Unterschrift zu den Grundsätzen des Projekts bekennen. Damit erklären sie, sich langfristig mit Aktionen und Projekten an ihrer Schule gegen Gewalt, Diskriminierung und Rassismus zu engagieren. Eine prominente Person, die von der Schule ausgewählt und für dieses Amt gewonnen werden muss, übernimmt die Patenschaft. Ein Netzwerk unterstützt die ausgezeichneten Schulen mit Beratung und Informationen. Europaweit gibt es inzwischen mehr als 600 Schulen OHNE Rassismus – Schulen MIT Courage, in Deutschland mehr als 250.

www.schule-ohne-rassismus.org

IM FOKUS BETRIEB



Die Integration von Migranten und Migrantinnen in die Arbeitswelt wird gemeinhin als Erfolgsgeschichte bezeichnet – und nicht ganz zu Unrecht. Offene Fremdenfeindlichkeit und Gewalt gegen ethnische Minderheiten sind nur selten anzutreffen. Dennoch werden auch in der Arbeitswelt Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, Herkunft oder Religion diskriminiert.

Migrantinnen und Migranten werden aber auch strukturell benachteiligt: Ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind schlechter als die ihrer Kolleginnen und Kollegen ohne Migrationshintergrund; sie arbeiten öfter in prekarierten Arbeitsverhältnissen und finden auch bei der Aufstiegsförderung weniger Berücksichtigung.

Nachhaltige Konzepte müssen somit kurzfristig verhindern, dass rechtsextreme und rassistische Verhaltensweisen in die Normalität des Betriebsalltags einziehen und langfristig die Chancengleichheit fördern. Ziel muss es sein, dass Kolleginnen und Kollegen nicht als unliebsame Konkurrenz, sondern als gleichberechtigte Menschen angesehen werden.

Zur Umsetzung dieser Ziele verfügen Betriebs- und Personalräte beispielsweise mit dem Betriebsverfassungsgesetz über umfassende recht-

liche und politische Handlungsmöglichkeiten zur Integration ausländischer Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen und betriebliche Maßnahmen gegen Diskriminierung.

Beispiel: Betriebsvereinbarung

Eine Betriebs- oder Dienstvereinbarung fördert das partnerschaftliche Miteinander am Arbeitsplatz. Meist werden darin diskriminierende Handlungsweisen und Verfahrensweisen bei Verstößen benannt. Eine Betriebsvereinbarung löst das Problem der Diskriminierung nicht von selber aber sie hilft bei der Definition dessen, was im Betrieb nicht akzeptiert wird. Beispiele, die als Orientierung dienen können, finden sich unter:

[www.migration-online.de/
good-practice-center](http://www.migration-online.de/good-practice-center)

Oftmals verändert schon die Diskussion um den Abschluss einer solchen Vereinbarung das Klima im Betrieb positiv. Mit Leben gefüllt werden kann sie durch entsprechende Aktivitäten des Betriebs- oder Personalrates, der JAV oder anderen. Das kann ein Film sein, der in einer Betriebsversammlung über die Geschichte der Zuwanderung informiert, ein Ideenwettbewerb zu verbesserten Integrationsmöglichkeiten und vieles mehr. Entsprechende Konzepte können auch als Beitrag

zum Wettbewerb „Im Netz gegen Rechts“ eingereicht werden.

Beispiel: Kulturmittler

Betriebsräte und Vertrauensleute werden zu sogenannten Kulturmittlern qualifiziert und sind Ansprechpartner im Betrieb, die in interkulturellen und anderen Konflikten unterstützend für eine Klärung und Aushandlung zur Verfügung stehen. Übergreifend wollen sie damit einen Dialog über Konfliktaustragung bei den Beschäftigten in Gang setzen.

Einiges, was für Projekte in Berufsschulen gilt, kann gleichermaßen auf Betriebe angewendet werden. Zwar sind die Rahmenbedingungen und die Zielgruppen andere, dennoch: In Unternehmen sind ebenso interkulturelle Feste, Unterschriftenaktionen, Vorträge, Seminare und Workshops, interkulturelle Trainings, die Erstellung von Broschüren in verschiedenen Sprachen usw. möglich.

Anregungen finden sich in der Good Practice-Datenbank des Kumpelvereins unter

www.gelbehand.de/praxisbeispiele

und auf der Internetseite des DGB Bildungswerk, Bereich Migration & Qualifizierung unter

www.migration-online.de

DENK-STÄTTEN

Ob in Betrieben, in Berufsschulen oder in Gewerkschaften: Viele Projekte gegen Rechts nehmen direkt oder indirekt Bezug auf die Vergangenheit. Deswegen soll das Thema historisch politisches Lernen hier gesondert behandelt werden. Berufsschülerinnen und -schüler sowie Auszubildende sollen „aus der Geschichte lernen“. Die Auseinandersetzung mit der historischen Erfahrung von Diktatur und Holocaust immunisiert zwar nicht automatisch gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Dennoch können Projekte mit dem Schwerpunkt Nationalsozialismus

- über Rassismus und Antisemitismus in seinen historischen Dimensionen aufklären
- Jugendlichen die Geschichte des „Dritten Reiches“ in seiner Bedeutung für die gegenwärtige Rolle Deutschlands vermitteln
- den Stellenwert von Toleranz und eines demokratischen Gemeinwesens unterstreichen
- beim Abbau von Vorurteilen gegenüber Minderheiten helfen und die Bereitschaft stärken, sich gegen Diskriminierung einzusetzen
- für die Wahrnehmung von rechtsextremen und rassistischen Denk- und Handlungsmustern sensibilisieren

Beispiel: Besuch einer Gedenkstätte

Diese authentischen Erinnerungsorte können als außerschulische Lernräume genutzt werden, an denen Schüler- und Auszubildendengruppen in einen selbsttätigen und aktiven Lernprozess treten. In vielen lokalen Gedenkstätten nähert man sich der Vergangenheit mit einem alltags- und sozialgeschichtlichen Ansatz, der die Teilnehmer mit der Geschichte vor Ort konfrontiert und damit einen Bezug zu ihrer eigenen Lebenswirklichkeit herstellt. Unter

www.ns-gedenkstaetten.de

sind alle Gedenkstätten aller Bundesländer versammelt, eine Suche ist sowohl nach Orten als auch nach Themen möglich.

Viele Konzepte, wie das peer-group-leading (Jugendliche begleiten Jugendliche) beziehen die jungen Teilnehmer direkt und aktiv mit ein.

Für Auszubildende bietet sich auch die Möglichkeit einer berufsgruppenspezifischen Form der Annäherung an das Thema an, wie sie beispielsweise das Haus der Wannseekonferenz entwickelt hat.

Weitere Informationen:

www.ghwk.de

Darüber hinaus gibt es auch gute Erfahrungen mit Ausbesserungs- bzw. Freilegearbeiten in Gedenkstätten, beispielsweise Auszubildende der Bahn, die in Buchenwald Teile des ehemaligen Bahnhofs freilegten und Teile der alten Bahnstrecke restaurierten.

Weitere Informationen und Projekte:

www.holocaust-education.de

Die Erfahrung zeigt, dass mit der Dokumentation eines Gedenkstättenbesuches – in Form einer Broschüre, einer Website, Fotos und Ähnlichem – ein nochmaliger notwendiger Reflexionsprozess einhergeht.

Zeitzeugengespräche

Gespräche mit Überlebenden der Shoah oder anderen Verfolgten stellen eine ganz unmittelbare Begegnung mit dem Nationalsozialismus dar. Sie sind bewegend und hinterlassen bei den Zuhörern fast immer einen bleibenden Eindruck.

Weitere Informationen:

www.fritz-bauer.institut.de

Zeitzeugengespräche bedürfen wie Exkursionen zu Begegnungs- und Gedenkstätten einer ausführlichen Vorbereitungsphase, die erfahrungsorientiert, aktivierend und auch sprachlich auf das Niveau der Schüler und Auszubildenden ausgerichtet ist. Dazu gehört ebenso eine intensive Nachbereitung. Oftmals wird dabei der Gegenwartsbezug von den Teilnehmenden selbst hergestellt.



PROJEKTTAGE IN BETRIEB UND SCHULE

Ganz- oder sogar mehrtägige Projekt-tage sind mit größeren organisato-rischen Herausforderungen verbun-den. Sind die Hürden jedoch erst überwunden, so sind Projekt-tage nachhaltiger, da sie als ein außeralltägliches und außerschu-lisches Event-Ereignis wahrgenommen werden. Dabei lohnt es sich, auch auf externe Anbieter zurückzugreifen: Eine Vielzahl von Organisatio-nen und Einrichtungen bieten an, bei der Pla-nung und Durchführung solcher Schulereignisse zu unterstützen.

Im Rahmen von Projekttagen ergeben sich die unterschiedlichsten Möglichkeiten, einen Beitrag für den Wettbewerb „Im Netz gegen Rechts“ zu entwickeln.

Methoden

In der politischen Bildungsarbeit gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Methoden. Dazu ge-hören neben dem „klassischen“ Vortrag und der Diskussion u.a. Rollenspiele, biografisches Arbeiten, Assoziationsübungen, Medienanaly-sen, Bild-, Text- und Filmanalysen, Exkursionen, Stadtrundgänge, Statuentheater und vieles mehr.

Anregung bietet der „Baustein zur nicht-ras-sistischen Bildungsarbeit“ des DGB Bildungs-werk Thüringen.

www.baustein.dgb-bwt.de

In der Methodenbox Europa finden Sie ver-schiedene Methoden für Jugendbegegnun-gen, Seminare und Fortbildungen.

www.jugendfuereuropa.de/fortbildung/methodenbox/

Beispiel 1: Netzwerk für Demokratie und Courage

Das Bündnis Netzwerk für Demokratie und Cou-rage, das von der DGB Jugend mit ins Leben gerufen wurde, bietet schulische Projekt-tage zu den Themen Rechtsextremismus und couragier-tes Handeln, Autorität und Gehorsam, Migration, Europa, Umgang mit neuen Medien und zu De-mokratie und Mitbestimmung. Letzteres wendet sich speziell an Auszubildende. Junge Teamer er-

arbeiten mit den Teilnehmern und Teilnehmerin-nen die konkreten Probleme in Ausbildung und Beruf, Lösungsmöglichkeiten werden gesucht und Beteiligungsformen aufgezeigt.

Weitere Informationen:
www.netzwerk-courage.de

Beispiel 2: Rap für Courage

Angeleitet durch Mitarbeiterinnen und Mitarbei-ter des Medienteams der Spiel- und Theaterwerkstatt Villigst sowie durch Angehörige der Hip-Hop-Szene sind die Jugendlichen mehrere Tage als Texter, Sänger und Performer aktiv und pro-duzieren ihr eigenes Musikvideo. Ziel ist es, durch kulturelle Ausdrucksmöglichkeiten Sprachlosigkeit und Ohnmacht gegenüber Rassismus zu über-winden, Mut zum kreativen Widerstand und Zivil-courage zu wecken, die Bereitschaft zu fördern, sich gegen Ungerechtigkeiten öffentlich zu äußern und Position zu beziehen sowie die kulturelle Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten von Jugend-lichen sichtbar und öffentlich zu machen. Dazu wird ebenso ein 1-wöchiges Musiktheaterprojekt zum Thema Gewalt und Rassismus sowie ein multimediales Mädchenkulturprojekt, „Mädchen zeigen Courage“, angeboten.

Weitere Informationen:
www.rap-fuer-courage.de

Beispiel 3: Culture On The Road

Culture on the Road ist ein variables Programm von Informationsveranstaltungen und praktischen Workshops für einen oder mehrere Projekt-tage. Es kann bundesweit in Schulen und Ausbildungs-stätten durchgeführt werden. Wesentlich ist da-bei die Verzahnung von der Vermittlung politi-schen Wissens, dem Aufklären über rechte Orien-tierungen im Jugendalltag und dem lebensnahen Kennenlernen und Ausprobieren einer Vielfalt von Jugendkulturen, die von toleranten Haltungen und einem gewaltfreien Selbstverständnis getragen sind. Szeneangehörige stellen „ihre Szene“ vor. Sie berichten über die Entstehungs-geschichte und präsentieren die wesentlichen Inhalte aus Musik, Text und Lebenshaltung. In praktischen Workshops können sich die Teilneh-merinnen und Teilnehmer selbst in DJ-ing, Skate-

boarden, Rappen, Street- und Breakdance, Graffiti-Sprühen, Slam-Poetry-Schreiben versuchen.

Weitere Informationen:
www.culture-on-the-road.de

Beispiel 4: Bildungsbausteine gegen Antisemitismus

Die Seminare und Workshops richten sich an Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und sind jeweils auf dem Kenntnisstand und den Bedürf-nissen der Teilnehmenden angepasst. Die Metho-den, mit denen dieses als abstrakt empfundene Thema erarbeitet wird, sollen sowohl kognitiv als auch emotional anregen und den ganzen Menschen mit seinem/ihrem sozialen Umfeld einbeziehen.

Weitere Informationen:
www.bildungsbausteine.de

NETZ- WERKEN



Das Internet ist ein zentrales Medium zur Verbreitung rechtsextremer Propaganda. Rechtsextreme gestalten ihre Websites zunehmend professioneller, integrieren multimediale Elemente und bieten Musik online an – so werden im Netz rechte Inhalte für Jugendliche ansprechend aufbereitet. Web-Foren haben eine zentrale Bedeutung für Kommunikation, Vernetzung und Mobilisierung innerhalb der rechten Szene.

Förderung von Medienkompetenz

Der Zugang zu den neuen Informations- und Kommunikationstechniken ist für Kinder und Jugendliche nicht nur spannend, wenn sie etwa mit aller Welt kommunizieren können, sondern er ist für ihre berufliche Zukunft von Bedeutung. In der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus im Internet spielt deswegen auch die Förderung von Medienkompetenz bei Jugendlichen eine zentrale Rolle. Dem will der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ mit dem Wettbewerb „Im Netz gegen Rechts“ gerecht werden.

Beispiel: Rechts rum? – das Onlinespiel

Das vom Aktuellen Forum NRW konzipierte internetbasierte Plan- und Simulationsspiel „Rechts rum?“ bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, spielerisch politische Prozesse im Umgang mit dem Phänomen Rechtsextremismus kennen zu lernen. Das Szenario: Eine rechte Jugendclique mischt den alltäglichen Trott der Bürger in einer

Kleinstadt auf und fordert dann auch noch öffentliche Gelder und Räumlichkeiten für sich ein. Wie reagieren Bürgermeister, Ratsmitglieder, Journalisten, Vereinsmitglieder, Ausländerbeirat etc. auf die „braune Bedrohung“?

Aus der Sichtweise dieser verschiedenen Rollen agieren die Spieler in einer virtuellen Stadt, um den im Szenario dargestellten Problemen entgegenzutreten. Nach Abschluss der Onlinephase, in der sich die Kommunikation ausschließlich über E-Mails oder Konferenzen in Chatrooms vollzieht, gibt es einen realen runden Tisch, an dem sich die Spielerinnen und Spieler erstmals persönlich treffen, um die Probleme in „ihrer“ Stadt endgültig aus der Welt zu schaffen. Daran anschließend wird es Abschlusstreffen zum „Rechts rum?“-Projekt in den einzelnen Teilnehmerstädten geben, sowie einen Projektbericht und Auswertungs- und Transferveranstaltungen.

Weitere Informationen:

<http://aktuelles-forum.de>

Leicht abgewandelt können solche Projekte, die E-Learning mit Offline-Lernorten kombinieren an Berufsschulen und Betrieben entwickelt werden.

Verstöße melden

Neonazistische Internetseiten können geschlossen werden, wenn sie gegen gesetzliche Regelungen verstoßen. Illegale Inhalte können gemeldet werden unter:

www.naiin.org/de

Um längerfristige Strategien zu entwickeln, ist jedoch gleichzeitig eine Übersicht über entsprechende Seiten notwendig. Das „International Network against Cyber Hate“ nennt nach Ländern geordnet Institutionen, denen sie Hetze im Netz melden können.

www.inach.net

jugendschutz.net überprüft das Internet auf Verstöße gegen den Jugendschutz und dringt darauf, dass Anbieter die Bestimmungen des Jugendschutzes einhalten.

www.jugendschutz.net

GUTE SEITEN, SCHLECHTE SEITEN?



„Die Zahl derer, die durch zu viele Informationen nicht mehr informiert sind, wächst.“

Rudolf Augstein

Die erste Frage bei der Erstellung einer Webseite sollte sein: Brauche ich wirklich eine Webseite? Was zunächst einmal relativ offensichtlich zu sein scheint, hat einen praktischen Hintergrund: Das Netz ist voll mit schlecht programmierten, veralteten Webseiten. Und so eine Seite wollen Sie nicht erstellen, oder?

Ein kurzer Blick auf die Alternativen kann hierbei helfen. Mit wenig Aufwand, Papier und Kleber sowie einem Kopierer können relativ schnell kleine Broschüren und Infoblätter erstellt werden.

Vorteile der „Papierlösung“

- Die „Einstiegshöhe“ ist relativ gering. Speziell Schülerinnen und Schüler können hier ein Produkt erstellen, welches sie direkt in den Händen halten können.
- Die Suche nach jemanden der Webseiten erstellen kann entfällt. Die eigenen Vorstellungen müssen weniger an technische Voraussetzungen gebunden werden.
- Eine „Wartung“ für eine Broschüre gibt es nicht – einmal gedruckt/kopiert und sie ist fertig.
- Man muss nicht erst ein, zwei, drei Programme lernen, um etwas fertig stellen zu können. Wer hier keine Geduld und das entsprechende Interesse hat kann bei Webseitenprogrammierung schnell frustriert werden.
- Broschüren können verteilt werden – die Frage, wie man den Kontakt zur Zielgruppe herstellen kann, liegt hierbei nicht nur im Medium selbst, sondern kann durch Veranstaltungen etc. erleichtert werden.

An den meisten Schulen und Betrieben ist die Nutzung eines Computers inzwischen gang und gäbe. Die Vorlagen für Broschüren, Infoblätter und Ähnliches können in unterschiedlichen Formaten „netzkompatibel“ gemacht werden. Sie brauchen keine eigene Webseite zu erstellen. Über die Internetseite www.gelbehand.de und die Good Practice-Datenbank auf migration-online.de können diese dann im Internet verfügbar gemacht werden.

Die Vorteile einer Webseite sind:

- Eine Webseite ist überregional verfügbar.
- Sie kann interaktiv gestaltet werden.
- Sie kann mit Fotos, Tonaufnahmen etc. sehr authentisch wirken.
- Alle Interessierte können jederzeit, schnell und problemlos Informationen abrufen.

Viele träumen von einer Webseite, die nicht nur Informationen bieten soll, sondern ein Forum für Gleichinteressierte bieten soll. Doch auch hier ist Vorsicht geboten: Ein Forum oder ein Wiki-System (Erläuterungen s. Seite 21) müssen auch erst einmal „zum Leben erweckt“ werden. Man muss sich darüber im Klaren sein, wer denn in ein Forum schreiben soll und zur Not bereit sein, die ersten Beiträge selbst zu erstellen, bevor es richtig losgeht. Eine alternative Idee kann ja auch sein, bei einer bestehenden Seite mitzuwirken und Kooperationen einzugehen! So kann beispielsweise die Homepage der Schule, des Unternehmens oder der Gewerkschaft genutzt werden.

Dies leitet über zu einem Gedanken, der bei der Erstellung von Webseiten, die ein bestimmtes Projekt dokumentieren soll, wichtig ist: Eine Webseite ist nicht nur virtuell, sondern sie ist nur dann gut, wenn real eine aktive Gruppe dahintersteht. Das heißt, dass die Erstellung einer Webseite nicht ausreicht. Die regelmäßige Pflege, die Aktualisierung und die Einbindung der Nutzerinnen und Nutzer generell sollte vor der Erstellung einer Webseite gesichert sein. Ansonsten besteht die Gefahr, dass Sie eine Webseite erstellen, die nichts weiter ist als Online-Altpaper. Das kann zur Dokumentation eines längst vergangenen Projektes zwar immer noch interessant sein, trotzdem: Überlegen Sie noch einmal, ob eine Webseite unbedingt sein muss. Wenn ja, dann ist der nächste Schritt die Zielgruppe und die Botschaft zu ermitteln.

Die Sache mit dem Ofen

Je genauer die Zielgruppe bestimmt werden kann, für die die Webseite gedacht ist, desto interessanter kann man sie für diese konkrete Gruppe gestalten. Sie wollen doch Leute hinter dem Ofen vorlocken, die a) Ihre Webseite lesen, b) eventuell dort etwas schreiben und c) aktiv gegen Rechts werden? Das ist natürlich möglich, doch muss man sich hier zunächst einmal überlegen, wie man den Graben zwischen dem eigenen Anspruch und der Wahrnehmung durch die Benutzerinnen und Benutzer überbrücken will. Nicht jede gut gemeinte Seite ist ja auch interessant gestaltet und zieht die Aufmerksamkeit auf sich. Aus anderen Zusammenhängen wissen wir ja: Der Weg zur Hölle ist mit guten Absichten gepflastert ... und Langeweile gibt es auch im Netz.

Eine Webseite setzt sich zusammen aus:

- der technischen Umsetzung (Programmierung etc.)
- der grafischen Gestaltung (Farbe, Schriften, Logos, Fotos etc.)
- der Webseitenstruktur (Startseite, Navigation, Platzierung wichtiger Anliegen etc.)
- der Veröffentlichung (Provider suchen, Werbung für Webseite machen, Verlinkung, Suchmaschineneinträge etc.)

Und obwohl es auf den ersten Blick nicht so erscheinen mag – bei all diesen Punkten ist die Formulierung der Zielgruppe und der Botschaft das Wichtigste!

Es gibt Beispiele für einfach programmierte Webseiten ohne viele „Features“ (zusätzliche Funktionen der Seite, wie z.B. Interaktivität), die sehr gut sind, weil sie eine prägnante Botschaft enthalten, die für eine bestimmte Zielgruppe relevant sind und sich darauf beschränken.

Wenn man also die Ideen für eine Webseite sammelt, dann ist es vorteilhaft mit Papier und Bleistift die Zielgruppe zu benennen und einen Satz zu schreiben, der die Botschaft enthält. Dieser Satz sollte so prägnant und kurz wie möglich sein und sich als roter Faden a) durch die grafische Gestaltung und den Aufbau der Seite und b) durch alle Texte durchziehen.

Die Botschaft dieser Anleitung ist z.B.: Programmiertechnische Spielereien sind nicht so wirksam wie ein einfaches und klares Konzept. Weitere (Unter-)Botschaften sind: Eine interessante und lebendige Webseite entsteht, wenn die grafische Gestaltung mit der Botschaft einhergeht, die für bestimmte Zielgruppen relevant sind. Bei Webseiten, die interaktiv sind, muss die Pflege und Wartung der Webseite gewährleistet sein.

Und hier geht es jetzt auch weiter ...

TIPPS UND TRICKS AUS DER BASTELECKE



„Eine Gefahr, die man kennt, ist nur noch halb so groß.“
Old Shatterhand

Angenommen, Botschaft und Zielgruppe sind formuliert – wie soll es nun weitergehen? Möchten Sie mittels eines (eventuell schockierenden) Bildes oder Slogans auf sich aufmerksam machen oder durch seriöse Informationen überzeugen?

Infoseiten	Imageseiten
Schwerpunkt liegt auf Informationsvermittlung	Schwerpunkt liegt auf Imagebildung, d.h. emotionale Ansprache, keine Untermauerung durch Fakten
Vorteile informativ im besten Fall: überzeugend Interesse kann gebunden werden	Vorteile breite Ansprache (Interesse kann geweckt werden)
Nachteile u.U. trocken	Nachteile u.U. oberflächlich

Natürlich gibt es auch einen Mittelweg. Speziell die Startseite kann durch ihre grafische Gestaltung Interesse wecken. Beim Weiterklicken können dann weitere Informationen kommen. Aber wie gesagt – alles sollte zu ein und derselben Botschaft passen!

Slogan

Ein Slogan kann wirksam durch ein dazu passendes Logo unterstützt werden. Hier kann man durch das gezielte Einsetzen von speziellen Schriftarten den Slogan vom anderen Text hervorheben.

Schriftarten

Man unterscheidet generell zwischen serifenloser und Serifenschrift. Serifenschrift wirkt schwerer und erinnert eher an den Typus von Zeitungen. Serifenlose Schrift ist im Netz allgemein einfacher zu lesen und wirkt luftiger. Aber auch die Schriftgröße, der Zeilenabstand (1,5-facher Zeilenabstand bewahrt vor „Bleiwüsten“) und die Schriftfarbe sind Gestaltungsmittel.

Text

Der Text sollte in aller Regel direkt auf der Browserseite zu lesen sein. Natürlich kann man bei längeren Texten auch scrollen – andere Möglichkeiten sind aber ein „hier lesen Sie mehr“-Link oder eine Datei (am besten als PDF), die heruntergeladen werden kann. Die kann man dann separat noch schön gestalten, was auch ein Vorteil ist.

Navigation

Unsere Lesegewohnheit, die wir aufgrund von Büchern, Zeitschriften etc. entwickelt haben, lässt uns auch bei Webseiten zunächst links oben hinschauen und dann den Blick nach rechts und nach unten wandern. Das kann man nutzen! Wichtige Links können also oben links stehen (je nach Seite auch die Punkte „Kontakt“ oder „Spenden“) und stehen dort zunächst im Zentrum der Aufmerksamkeit.

Generell sollte man darauf achten nicht zu viele Punkte in die Hauptnavigation aufzunehmen – die absolut höchste Anzahl sind 9 Punkte (so viel Punkte, wie das Kurzzeitgedächtnis „verkräften“ kann), besser sind aber 5–7 Hauptpunkte.

Die Hauptpunkte sollten zu den zentralen Themenkomplexen der Seite führen, also z.B. „Aktuelles“; „Über uns“ etc. In diesen Themenkomplexen können dann noch Unter-Navigationspunkte erscheinen. Bei der Bezeichnung der Themenkomplexe/Hauptnavigation sollte man

sich lange Zeit nehmen um doppelte oder unlogische Einträge zu vermeiden. Wenn es zum Beispiel einen Link zu „Über uns“ gibt und einen weiteren zu „Kontakt“, dann sollte gewährleistet sein, dass sich dort auch zwei völlig unterschiedliche Inhalte befinden. Denn „Kontakt“ könnte ja auch Teil der Vorstellung der Gruppe sein.

Hier hilft es die fertige Navigation anderen Menschen zu zeigen, um diese mal um Rat zu fragen. Ob die Navigation übrigens oben ist oder links ist relativ egal – das hängt vom Aufbau der Seite und häufig auch vom Geschmack ab. Man kann sie ja auch rechts hinsetzen, um ein bestehendes Schema zu durchbrechen – aber das sollte dann in der Grafik berücksichtigt werden, damit sich die Nutzerinnen und Nutzer schnell zurechtfinden.



Farbe

Jede Farbe hat ihren Charakter. Die Farbpsychologie schreibt Farben sogar bestimmte Eigenschaften zu, die sie beim Einzelnen auslösen sollen.

Beispiele:

Rot

Blut, Feuer, Energie, Wärme, Liebe, Leidenschaft, Erotik, Sünde, Gefahr, Sozialismus, Kommunismus, Revolution, Leben, Freude, Scham, Zorn, Politik: Links, China: Glück, Signalfarbe: verboten, stopp, negativ

Grün

Gras, Natur, Unreife, Gift, Ökologiebewegung, Hoffnung, Frieden, auf Fahnen: Islam, Frische, als Gesichtsfarbe: Krankheit, Signalfarbe: erlaubt, vorhanden, Start, O.K.

Blau

Wasser, Himmel, Freiheit, Kälte, Adel, Ferne, Sehnsucht, Treue, Wissen, Philosophie, Beständigkeit, Mäßigkeit, Israeliten: Gott, Himmel, Glauben, Offenbarung, Harmonie, Ausgeglichenheit, Ruhe, Signalfarbe: vorgeschrieben

Gelb

Zitrone, Frische, Fröhlichkeit, Lebensfreude, Lebenskraft, Liberalismus, Neid, Hass, Eifersucht, Signalfarbe: eingeschränkt, teilweise, Zwischenzustand, Warnung

Goldgelb

Sonne, Reichtum, Macht, Freude, Ostkirchen: Himmel

Orange

Erfrischung, Fröhlichkeit, Jugend, Widerstand, Buddhismus, das Exotische, Holland

Braun

Lehm, Erde, Dreck, Gemütlichkeit, Nationalsozialismus, Tradition

Violett

Frauenbewegung, mystisch, Alter, Trauer, Entsagung, Würde, lutherischer Protestantismus, Katholiken: Buße

Unabhängig davon ist die farbliche Gestaltung der Webseite natürlich von besonderer Bedeutung.

Bei Informationsseiten wird meistens darauf geachtet, dass es – zusätzlich zur Hintergrund- und Vordergrundfarbe – eine auffällige Farbe (Akzentfarbe) gibt, die auf der Seite immer wiederkehrt. So kann eine Farbe, die im Logo ist, gut auch in der Navigation wiederkehren und beispielsweise für die Überschriften dienen. Das hilft, dass die Webseite wie aus einem Guss erscheint.

Meistens kommt man nicht mit der Kombination Akzentfarbe 1/Weiß für den Hintergrund/Schwarz für die Schrift aus und nimmt noch eine zweite Akzentfarbe hinzu.

Es gibt bestimmte Farbkombinationen, die am Bildschirm flackern und schlecht zu lesen sind, wie z.B. roter Hintergrund und blaue Schrift.

Die schöne alte Formel „weniger ist mehr“ kann bei der Farbauswahl ruhig erneut aus der Mottenkiste geholt werden. Man kann natürlich auch eine knallige, bunte, poppige Seite machen, die vor Farben nur so strotzt – wenn es für die Botschaft der Seite dienlich ist.

INS NETZ GEGANGEN



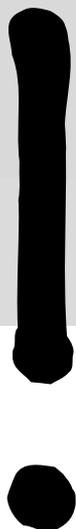
Hiernoch mal ein Schema, wie man zu einer kleinen, aber feinen Website kommen kann:



WEBSEITEN- TÜV



Im Folgenden sollen ein paar sehr unterschiedliche Webseiten, die sich mit dem Thema Rechts-
extremismus beschäftigen, betrachtet werden.
Die Beschreibungen stellen keinerlei inhaltliche
Wertung dar.



Positiv:

- Breites Informationsangebot
- Einfache und klare Struktur
- Inhaltliche Verschlagwortung ermöglicht Auffinden thematisch verwandter Artikel
- Verschiedene Funktionalitäten wie Online-Bestellung, Statistiken zum Download etc.



Positiv:

- Dokumentation einer Vielzahl von Aktivitäten
- Aktuelle Informationen können abgerufen oder in Form eines Newsletters bestellt werden
- Kongruenz von Inhalt und Schrift: Slogans wie „Bunt statt braun“ sind farblich umgesetzt



Positiv:

- Ständige Aktualisierung
- Ansprechende Aufmachung durch Verwendung von Fotos
- Übersichtlicher Aufbau





GEGEN DAS VERGESSEN

Links gegen Rechts Revisionismus Menschenrechte Rassismus Status

LINKS gegen Rechts

[Aktoren] [Punkte] [Fund] [Länder] [Direktor] [Partner] [Arbeits] [Links] [Hilfe] [Statistik anzeigen]

Aktionen

www.as-erl.ch/NV-Holocaust-JOB

Aktion Kinder des Holocaust

Hier wird eine Liste von Providern zur Verfügung gestellt, die eine oder mehrere Seiten mit rechtsgerichteten Inhalten hosten. In vereinzelten Fällen verstoßen die Provider damit sogar gegen ihre eigenen Richtlinien. Mit einem kleinen Smiley wird angezeigt, welche Provider diese Seiten geschlossen haben.

NS-Propaganda-reiseln

Die Nazis verfeindern

HLKA

Hilf mit Hinweisen auf rechts-extremistische Grafiken

Positiv:

- Einfache Programmierung
- Klare Strukturierung
- Übersichtlich
- Anspruch der Vollständigkeit wird weitestgehend erfüllt

Initiative Ziel: Universitäten Wählig **Mitmachen** Projekt

T-SHIRT HOLEN
GESICHT ZEIGEN
AKTIV WERDEN

Schöner leben ohne Nazis **Online-Demonstration**

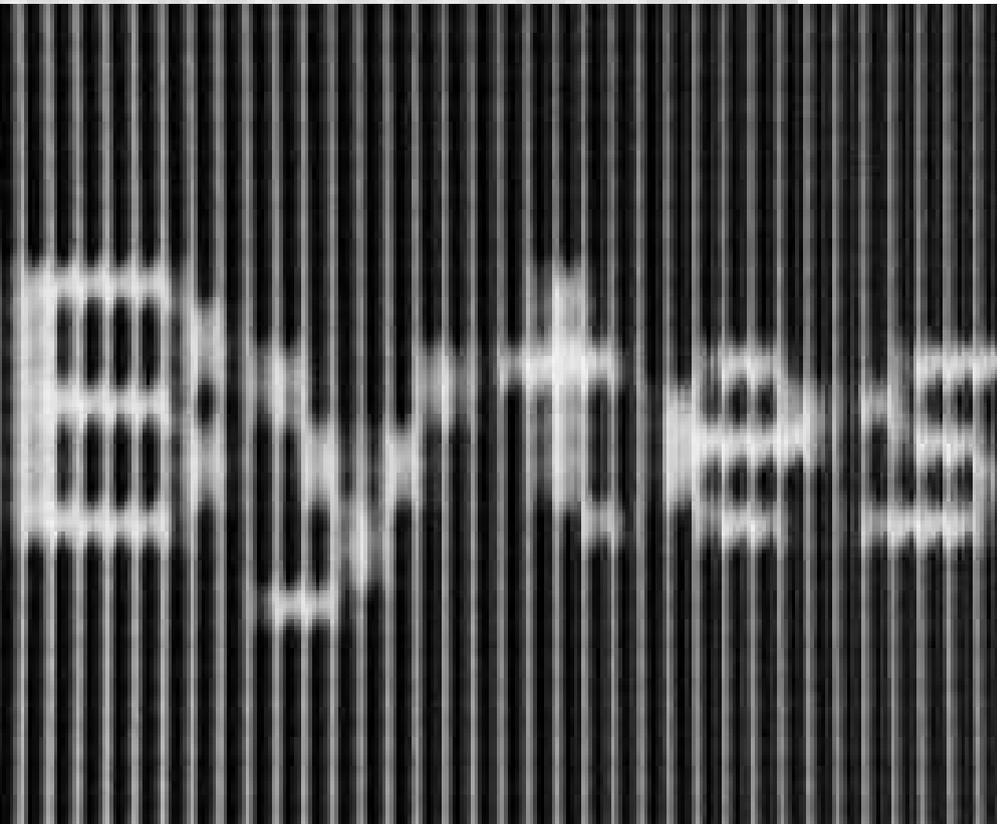
60 Jahre nach Hitler ist in Deutschland kein Platz mehr für Nazis!
Kampagne der Initiative für interaktive Demokratie (IDemokratie.de)

Schöner leben ohne Nazis ©2005 by IDemokratie.de // Initiative für interaktive Demokratie // Impressum

Positiv:

- Moderne Gestaltung
- Ansprechendes Design
- Eye-Catcher

TRAMPELPFAD DURCH DEN BEGRIFFS-DSCHUNGEL



„Stolze Menschen verirren sich lieber, als nach dem Weg zu fragen.“

HTML

Hypertext Markup Language; Skriptsprache um Inhalte im Internet darzustellen.

CSS

Cascading Stylesheets; dient zur Formatierung der HTML-Seite

Javascript

Skriptsprache, um kleine Programme oder Effekte in eine Internetseite einzubinden.

PHP

Skriptsprache, die auf dem Server läuft

SQL

Programmiersprache zum Ansteuern einer Datenbank

CMS

Content Management System ist ein Redaktionssystem, mit dessen Hilfe der Redakteur ohne Programmierkenntnisse einen Artikel online stellt.

WYSIWYG

„What you see is what you get“; Bezeichnung für Programme, die Internetseiten schon bei der Erstellung so anzeigen wie sie später im Internet dargestellt werden.

Barrierefreiheit

Internetseiten, die im technisch machbaren Rahmen für alle, insbesondere Menschen mit Behinderungen, zugänglich sind, bezeichnet man als barrierefrei.

WIKI

Spezielles CMS, in dem alle Benutzer (oder eine Benutzergruppe) kollaborativ am gleichen Inhalt arbeiten können. Bekanntestes Beispiel: Wikipedia.

LITERATUR ZUM THEMA „RECHTSEXTREMISMUS IM INTERNET“



Wer sich mit Online-Materialien gegen Rechts beschäftigt, kommt nicht umhin, sich mit dem Phänomen Rechtsextremismus im Internet auseinander zu setzen. Rechtsextreme nutzen das Internet massiv zur Verbreitung ihrer rassistischen und antidemokratischen Ideen sowie zur Rekrutierung neuer Anhänger.

Daher haben wir für Sie eine kleine Literaturliste zusammengestellt. Eine erweiterte Liste finden sie unter

www.gelbehand.de

Chronologisch geordnete Auswahl:

Monographien und vergleichbare Veröffentlichungen

Körper, Florian: Rechtsradikale Propaganda im Internet – der Fall Töben, Berlin 2003

Pfeiffer, Thomas: Für Volk und Vaterland: das Mediennetz der Rechten. Presse, Musik, Internet, Berlin 2002

Bösche, Andreas: Rechtsextremismus im Internet. Die Schattenseiten des www, Hall 2001

Fromm, Rainer; Kernbach, Barbara: Rechtsextremismus im Internet. Die neue Gefahr, München 2001

Bundesamt für Verfassungsschutz, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Rechtsextremistische Bestrebungen im Internet, Köln 2000

Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin (Hg.): Verbreitung von Hass im Internet. Ein internationaler Dialog. Dokumentation der Tagung am 26. und 27. Juni 2000 in Berlin, Berlin 2000

Nickolay, Bernd: Rechtsextremismus im Internet: Ideologisches Publikationselement und Mobilisierungskapital einer rechtsextremen sozialen Bewegung? Würzburg 2000

Echelmeyer, Axel: Rechtsextreme Publizistik. Zur Soziologie eines politischen Phänomens, Berlin u.a. 1999

Flatz, Christian; Riedmann, Sylvia; Kröll, Michael (Hg.): Rassismus im virtuellen Raum, Berlin, Hamburg 1998

Stiftung Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes (Hg.): Das Netz des Hasses. Rassistische, rechtsextreme und neonazistische Propaganda im Internet, Wien 1997

Schröder, Burkhard: Neonazis und Computernetze. Wie Rechtsradikale neue Kommunikationsformen nutzen, Reinbek 1995

Beiträge in Sammelbänden

Cippitelli, Claudia; Schwanebeck Axel (Hg.): Die neuen Verführer? Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in den Medien. Dokumentation der 22. Tutzing Medientage 2003, München 2004, <http://www.im.nrw.de/inn/doks/vs/Bpb-neu.pdf>

Glaser, Stefan: Rechtsextremismus im Internet, in: Petra-Kelly-Stiftung/Akademie für politische Bildung

Tutzing (Hg.): Kleine Schritte gegen rechte Tritte? Konzepte gegen Rechtsextremismus. Dokumentation der Tagung am 28./29. November 2003 in Tutzing, Bamberg/Tutzing 2004, S. 34–36; <http://www.petra-kelly-stiftung.de/sites/pdf-doku/Rechtsextremismus-Doku.PDF>

Parker, Klaus: Rechtsextremismus im Internet, in: Grumke, Thomas; Wagner, Bernd (Hg.): Handbuch Rechtsradikalismus. Personen – Organisationen – Netzwerke vom Neonazismus bis in die Mitte der Gesellschaft, Opladen 2002, S. 129–139

Schröder, Burkhard: Rechtsextremismus im Internet, in: Baacke, Eugen; Frech, Siegfried; Ruprecht, Gisela (Hg.): Virtuelle (Lern)Welten und Neue Medien – eine Herausforderung für die politische Bildung, Schwalbach/Ts. 2002

Seher, Uwe; Speit, Andreas: White Noise im Cyberspace, in: Dornbusch, Christian; Raabe, Jan (Hg.): RechtsRock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien, Hamburg, Münster 2002, S. 167–186

Jacoby, Stefan: Der virtuelle Untergrund. Neonazis im Internet, in: Searchlight; Antifaschistisches Infoblatt; Enough Is Enough (Hg.): White Noise, 3. Aufl., Hamburg, Münster 2001; S. 143–151

Schröder, Burkhard: Rechtsextremismus im Internet als politisches und pädagogisches Problem, in: Butterwegge, Christoph; Lohmann, Georg (Hg.): Jugend, Rechtsextremismus und Gewalt. Analysen und Argumente, 2. Aufl., Opladen 2001, S. 149–162

Beiträge in Zeitschriften

Glaser, Stefan; Puchelski, Sonja: Spurensuche im Internet. Möglichkeiten dem Rechtsextremismus zu begegnen, in: Praxis Politische Bildung 6/2002, S. 127–132

http://www.bpb.de/publikationen/U1ARQ2,0,0,Rechtsextremismus_im_Internet.html

Margret Chatwin: Der pure Hass „Rechtsextremismus im Internet“, in: Zeitschrift Tribüne, 1/2001

<http://www.idgr.de/texte/rechtsextremismus/internet/hass-pur.php> (überarb. Fassung)

Schröder, Burkhard: Rechtsextremismus im Internet. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 39/2000, S. 49–54

http://www.bpb.de/publikationen/U1ARQ2,0,0,Rechtsextremismus_im_Internet.html

Von „Antisemitismus“ bis „Xenophobie“. Rechtsextreme Medien in Deutschland. BPJS Sonderausgabe: Dokumentation der Jahrestagung 1999 <http://www.bundespruefstelle.de/bpjm/redaktion/PDF-Anlagen/bpjs-jahrestagung-99,property=pdf,bereich=bpjm,rwb=true.pdf>

Andere Medien

Rechtsextremismus im Internet. Dokumentarfilm von Rainer Fromm und Barbara Kernbach, Stuttgart 2000

Nazis von gestern im Netz von heute. Dokumentarfilm von Ulrich Leinweber, Düsseldorf 1999

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Rechtsextremismus im Internet. Recherchen, Analysen, pädagogische Modelle zur Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus, von Mark Bootz und Ulrike Behrens, CD, 2. Aufl., Bonn 2004

Im Filmverleih des DGB Bildungswerk unter

www.migration-online.de/filmverleih

LINKLISTE



www.gelbehand.de

Auf der Internetseite des Vereins „Mach meinen Kumpel nicht an!“ finden Sie Materialien, die Sie bei der Entwicklung von Wettbewerbsbeiträgen unterstützen, eine Datenbank mit Praxisbeispielen zur Umsetzung von Aktivitäten gegen Rechts sowie den monatlichen Newsletter Aktiv + Gleichberechtigt, der Beispiele aus der Arbeit gegen Rechts und für Gleichberechtigung in der Arbeitswelt vorstellt.

Rechtsextremismus

www.idaev.de

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung – IDA – bietet auf seiner Seite zahlreiche Texte, Arbeitshilfen und Materialien, Broschüren und Flyer, die sich für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Schule und Jugendarbeit eignen, zu Themen wie Toleranz, Integration, interkulturelle Jugendarbeit, anti-rassistische Trainings, Migration und Rechtsextremismus.

www.buendnis-toleranz.de

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz bietet eine umfangreiche Datenbank mit Initiativen und Projekten gegen Rechts.

www.turnitdown.de

Ständig aktualisierte Informationen zu rechter Jugendkultur und Aktionen, Kampagnen und Initiativen, die sich für eine Vielfalt demokratischer Jugendkulturen einsetzen.

www.miteinander-ev.de

Miteinander e.V., das Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt, offeriert auf seiner Website Informationen zu Opferberatung & Veranstaltungen und bietet Infotexte zum Download an.

www.mut-gegen-rechte-gewalt.de

Internet-Plattform des Magazins stern in Zusammenarbeit mit der Amadeu Antonio Stiftung. Sie beinhaltet u.a. ständig aktualisierte Meldungen zur Entwicklung der gesellschaftspolitischen Arbeit gegen Rechts, einen Terminkalender, Projekte und Aktionen, ein Lexikon und Artikel mit Hintergrundinformationen sowie Tipps für Gespräche über Stammtischparolen.

www.bnr.de

Die online-Ausgabe des alle zwei Wochen erscheinenden Informationsdienstes „blick nach rechts“ informiert über aktuelle Entwicklungen und Hintergründe in der rechten Szene. Dazu gehört ein umfangreiches, allerdings kostenpflichtiges, Archiv.

www.fes-online-akademie.de

Die OnlineAkademie will – Forschung und Praxis verbindend – Hinweise und Anregungen für den Umgang mit rechtsextremistischen Einstellungen und Verhaltensweisen geben.

www.arug.de

Die Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt präsentiert im Internet zahlreiche Informationen zum Thema Rechtsextremismus, die zum Verleih zur Verfügung gestellten Bestände des Archivs und der Mediathek sowie ein Informationsportal für Berufsschulen, Betriebe, Gewerkschaften, Azubis und Interessierte.

Rassismus

www.idgr.de

Das ständig aktualisierte Online-Lexikon verschafft einen Überblick über Personen, Organisationen und Themen des Rechtsextremismus. Die angebotenen Informationen stellen nicht nur ein Nachschlagewerk dar, sondern können auch Argumente und Fakten für Diskussionen liefern.

www.interkultureller-rat.de

Anregung für Aktionen im Rahmen der Internationalen Woche gegen Rassismus. Dazu gibt es beispielsweise auch das Materialheft mit Tipps und Tricks aus der Praxis zum Download.

www.aric.de

Das Antirassistisch-Interkulturelle Informationszentrum Berlin ist Teil der bundes- und europaweiten Vernetzung antirassistischer und interkultureller Arbeit. Auf der Seite finden sich u.a. eine Adress- und eine Mediendatenbank mit über 40.000 Einträgen.

www.dir-info.de

Das Dokumentations- und Informationszentrum für Rassismusforschung D.I.R. e.V. bietet nicht nur eine Nachrichten-Datenbank mit über 25.000 Einträgen zum Thema Rassismus, sondern auch einen Pool für die antirassistische Arbeit, in dem

Ideen, Erfahrungen und Konzepte entwickelt, gesammelt und ausgetauscht werden können.

www.enar-eu.org

Das europäische Netz gegen Rassismus stellt Neuigkeiten über die Antirassismusbearbeitung und Antidiskriminierungs-Gesetzgebung in der Europäischen Union vor.

Migration

www.migration-online.de

Auf der Seite des DGB Bildungswerk, Bereich Migration & Qualifizierung finden Sie alles zum Thema Migration: Thematische Beiträge, Hintergrundinformationen, Zahlen, rechtliche Rahmenbedingungen, Hinweise auf Veranstaltungen, Publikationen und vieles mehr. Der Filmverleih ist für Veranstaltungen nutzbar.

www.integrationsbeauftragte.de

Website der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration mit einem ständig aktualisierten Informationsangebot zu Fragen der Ausländer-, Migrations- und Flüchtlingspolitik.

www.proasyl.de

Homepage der Menschenrechtsorganisation Pro Asyl mit zahlreichen Informationen zu Asyl, Flucht und Zuwanderung.

Politische Bildung

www.lehrer-online.de

Eine Unzahl an Unterrichtsmaterialien zu den verschiedensten Themen hilft bei der Aufbereitung von Themen wie Interkulturalität, Rechtsextremismus, Rassismus, Nationalsozialismus im Unterricht.

www.schule-fuer-toleranz.de

schule-fuer-toleranz.de ist ein von der Universität Münster in Kooperation mit dem Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung NRW konzipierter Politikserver mit einem Angebot für Lehrerinnen und Lehrer bzw. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Behandlung der Themen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus in Schule und Unterricht.

www.learn-line.nrw.de

Der Bildungsserver learn-line.nrw bietet auf seiner Seite Unterrichtsmaterialien und weitergehende Anregungen u.a. zum Thema Medienkompetenz, Demokratie und Rechtsextremismus.

Förderprogramme

www.entimon.de

Das Programm entimon ist Teil des Aktionsprogramms der Bundesregierung „Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“. Die Seite bietet u.a. Förderhinweise für Projekte gegen Rechts.

www.xenos-de.de/Xenos/Navigation/Projekte/projektrecherche.html

Überblick über die verschiedensten Aktivitäten zu Fremdenfeindlichkeit und Gleichberechtigung in der Arbeitswelt.

Nationalsozialismus

www.annefrankguide.net

Informations- und Quellenmaterial zu Anne Frank und dem Zweiten Weltkrieg. Jugendliche können auf einer Datenbank mit Hintergrundtexten, Fotos und audiovisuellem Material umfassend und selbstständig recherchieren, Projekte kennen lernen, eine Fotogeschichte und Referate oder Hausarbeiten anfertigen.

www.shoa.de

Internetportal des Arbeitskreises shoa.de mit sachlich prägnanten Informationen zu den Themen Holocaust und Antisemitismus, die einem breiten Publikum zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus gibt es auch ein Diskussionsforum.

Gewerkschaften

Auch die Gewerkschaften stellen spezielle Angebote zu den Themen Migration und Rechtsextremismus zur Verfügung.

www.dgb.de/themen/migration

Auf der Seite des Deutschen Gewerkschaftsbundes zum Thema Migration finden Sie Informationen zur Integration in der Arbeitswelt, zum Zuwanderungsgesetz sowie Dokumente und Stellungnahmen des DGB.

www.igbce

Die Abteilung ausländische Arbeitnehmer der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie stellt auf der Seite Berichte und Materialien zu Migration und Integration zur Verfügung.

www.verdi.de/migration

Internetseite der Migrantinnen und Migranten in ver.di mit Informationen zu Migrationspolitik, Cultural Mainstreaming und Nichtdiskriminierung im Betrieb.

www.igmetall.de/auslaendischearbeitnehmer

Seite der IG Metall zu Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen mit Migrationshintergrund. Hier stehen auch Betriebsvereinbarungen zum Download bereit.

www.migrant-workers-union.org

Europäischer Verband der Wanderarbeiter, der auf Initiative der IG Bauen, Agrar, Umwelt gegründet wurde.

www.aggregive.de

Arbeitsgruppe „Rechtsextremismus“ in ver.di Berlin-Brandenburg

www.otto-brenner-stiftung.de/aktivitaeten/akt.gegenrechts

Die Otto Brenner Stiftung der IG Metall stellt Projekte, Initiativen und Veröffentlichungen zum Thema Rechtsextremismus und Diskriminierung vor.



Im Netz gegen Rechts

IMPRESSUM

Herausgeber

„Mach meinen Kumpel nicht an!“ e.V.
Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und
Rassismus
Vorstand:
Holger Menze, ver.di
Ulrich Freese, IG BCE
Leo Monz, DGB Bildungswerk
Ehrenamtliche Geschäftsführerin: Michaela Dälken
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 01-1 93
Telefax 02 11/43 01-1 34
info@gelbehand.de
www.gelbehand.de

Verantwortlich

Leo Monz

Autoren

Hans-Peter Killguss
Andreas Meese
Oliver Esberger

Redaktion

Hans-Peter Killguss

Gestaltung

Gitte Becker

Fotos

Photocase

DTP/Reinzeichnung

Gerd Spliethoff

Druck

Setzkasten

Gefördert durch

Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend
Landschaftsverband Rheinland
BGAG-Stiftung Walter Hesselbach

WACH MEINEN
KUMPEL NICHT AN! E.V.



WACH MEINEN KUMPEL NICHT AN! E.V.

Gefördert im Rahmen des Aktionsprogramms
„Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen
Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und
Antisemitismus“ des Bundesministerium für
Familie, Senioren, Frauen und Jugend,
vom Landesjugendamt des Landschaftsverband
Rheinland
und der BGAG-Stiftung Walter Hesselbach



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

entimon

gemeinsam gegen Gewalt und Rechtsextremismus

LANDSCHAFTS
VERBAND
RHEINLAND



Qualität für Menschen

BGAG - Stiftung
Walter Hesselbach